

Bezugspreis vierteljährlich in Stadt, Ort- und Nachbarorten...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis Die Hüllige Seite ober dem Raum 10...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Ar. 90 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 17. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg. Der deutsche Tagesbericht.

WZ. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Ein härterer Vorstoß der Engländer gegen die Trichterstellungen südlich von Saint Eloi...

In den Argonnen und östlich davon teilweise lebhafter Artillerie- und Minenkampf.

Längs der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf dem 'Toten Mann' und südlich des Raben- und Gumiereswaldes, die durch große Steigerung des Artilleriefuers vorbereitet wurden...

Rechts der Maas, sowie in der Wooreebene blieb die Gefechtsstätigkeit im wesentlichen auf heftige Feuerkämpfe beschränkt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die gestern wiederholten östlichen Angriffsversuche der Russen, nordwestlich von Dünaburg hatten das gleiche Schicksal, wie am vorhergehenden Tage.

Balkanriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

WZ. Großes Hauptquartier, 16. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Weiderseits des Kanals von La Bassée steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien im Zusammenhang mit lebhaften Minenkämpfen.

Westlich der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe an der Front vorwärts der Feste Donauumont bis zur Schlucht von Baug. Der Feind, der hier, anschießend an sein starkes Vorbereitungsfeuer, mit erheblichen Kräften zum Angriff schritt, wurde unter schwerer Einbuße an seiner Gefechtskraft abgewiesen.

Westlicher und Balkanriegsschauplatz: Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe um Verdun sind wieder aufgeflammt. Von deutscher Seite erfolgte zwar kein Angriff, da der Hauptstoß, der die zweite französische Stellung vollends restlos in unsere Hand bringen soll, sich noch in Vorbereitung befindet...

neulich wieder einen Sorgentum um Hilfe veröffentlicht; Frankreichs Kampf verkehre seine besten Kräfte und niemand wolle ihm helfen.

Gegenüber den eigenjinnig, aber unjüngig wiederholten Behauptungen der französischen Berichte über die großen Verluste der Deutschen vor Verdun führt der Berichterstatter W. Scheuermann u. a. die Tatsache an, daß zwei heftige Bataillone, die am 21. Februar den Gaurdeswald führten, an Toten 5 Offiziere und 16 Mann verloren.

Im Monat Februar ist den Engländern in Flandern eine Minensprengung geglückt, die uns einige Verluste verursachte. Das ist wieder wettgemacht. Am Samstag wurde bei Vermelles die englische Stellung in einer Ausdehnung von 60 Metern durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.

Eine neue Drohung Amerikas.

Aus Washington meldet der Vertreter des Neutербureau unterm 14. d. M.:

Wie verlautet, sind Wilson und das Kabinett dahin übereingekommen, daß die Vorlegung weiteren Beweismaterials für Rechtsverletzungen von Unterseebooten wünschenswert innerhalb 48 Stunden erfolgen und von der endgültigen Forderung begleitet sein werde.

In dieser unerhörten Drohung schreibt Graf Reventlow in der 'Deutschen Tageszeitung': Die Nachricht kommt vom Neutербureau, man wird sie also zunächst mit einem gewissen Vorbehalte zu werten haben.

Das amerikanische Kabinett will also weiteres Material für Rechtsverletzungen von Unterseebooten innerhalb 48 Stunden vorlegen. Was nach amerikanischen Auffassungen eine Rechtsverletzung ist, weiß man in Deutschland genugsam.

delkrieg eine 'Rechtsverletzung'. Die Sache liegt sehr einfach. Amerika will allem entgegenarbeiten, was dem Erfolge des Deutschen Reiches in diesem Kriege dienen könnte.

Der Vierverband in Griechenland.

WZ. Athen, 16. April. Der englische Gesandte überreichte namens des Vierverbandes eine Note mit folgenden Forderungen:

- 1. Griechenland soll einwilligen, daß portugiesische Truppen auf griechischem Boden gelandet werden. 2. Griechenland verzichtet auf eine Befestigung des Kordepiras und zieht seine Truppen zurück. 3. Der Vierverband soll bevollmächtigt werden, in Salonikiert Postämtern einen Ueberwachungsdiens einzurichten. 4. Militärlieferanten des Vierverbandes, die in Griechenland leben, sollen ausgeliefert werden. 5. Wenn Griechenland diese Forderungen erfüllt, gibt England drei besetzte griechische Inseln zurück.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WZ. Paris, 16. April. Amtlicher Bericht vom Samstag nachmittag: Nordlich von Roye wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, die sich unferen Gräben in der Gegend von Parvillers zu nähern versuchte, durch unser Abwehrfeuer zerstückt.

Abends: In den Argonnen beschoßen wir die Straßen in der Gegend von Ronlaucou, auf denen Truppenbewegungen gemeldet waren.

Orkentalarmee: Zwischen dem 1. und 15. April hat sich nichts besonderes an der griechischen Grenze ereignet, doch war die Tätigkeit der beiden Artillerien und der Patrouillen ziemlich groß.

Der englische Tagesbericht. WZ. London, 15. April. Englischer Heeresbericht: Der Feind unternahm gestern nach mehreren kleinen Angriffen mit Handgranaten auf unsere Trichter bei Saint Eloi, wurde aber zurückgeschlagen.

Der amerikanische Tagesbericht. WZ. London, 15. April. Englischer Heeresbericht: Der Feind unternahm gestern nach mehreren kleinen Angriffen mit Handgranaten auf unsere Trichter bei Saint Eloi, wurde aber zurückgeschlagen.

Nach einer amtlichen Meldung hat der Oberbefehlshaber in Ägypten von einem am 13. April unternommenen erfolgreichen Vorstoß nach Assiut Bericht erstattet, der von australischen Truppen unternommen worden ist. Die Truppen waren in der Nacht aufgedrungen und hatten an dem genannten Tage um 7 Uhr früh das feindliche Lager angegriffen und es nach einem lebhaften Gefecht besetzt. Der Feind hat mindestens 6 Tote und 5 Verwundete gelassen. Ein österreichischer Leutnant und 34 Türken seien gefangen genommen. Die feindlichen Reiter seien entkommen. Die englischen Kanonen hätten die Dose Ratis besetzt.

Die allgemeine Dienstpflicht.

WTB. London, 16. April. „Star“ meldet, daß das Kabinet sich gegen die allgemeine Dienstpflicht entschieden habe, daß aber alle jungen Männer, wenn sie das 18. Jahr erreichen, zum Dienst aufgerufen werden sollen.

Der Krieg zur See.

Eine Irreführung.

Das neutrale Bureau (englisch) hat in der letzten Zeit die Meinung von der Versenkung englischer Schiffe öfters mit dem Zusatz ausgeschmückt, daß das betreffende Schiff unbewaffnet gewesen sei. Dadurch beabsichtigte Neuter — natürlich auf höhere Weisung — die Leser der Zeitungen, besonders der neutralen, in den Glauben zu versetzen, als haben die deutschen Tauchboote mit der Versenkung ein Unrecht, mindestens einen Irrtum begangen, was mit der deutschen Staatschrift vom 8. Februar ds. Js. im Widerspruch stünde. Das ist selbstredend falsch. Unbewaffnete feindliche Handelsschiffe können in den als Kriegsgebiet erklärten Gewässern ohne weiteres, außerhalb dieser Gewässer aber nach vorheriger Anhaltung versenkt werden. Bewaffnete feindliche Handelsschiffe können an jeder Stelle, wo sie getroffen werden, ohne Warnung und Anhalten vernichtet werden.

WTB. London, 16. April. Unter den englischen Seeoffizieren hat eine scharfe Bewegung gegen die von der Regierung getroffenen Bestimmungen eingeleitet, die den Kapitänen vorschreibt, zunächst einem Befehl von deutschen U-Booten zum Stoppen nicht Folge zu leisten und im weiteren Verlauf ihre Waffe anzuwenden. In dieser Anweisung der Admiralität erblicken die in Gewerkschaften zusammengefaßten Seeleute eine schwere Gefahr für ihr Leben. Sie weisen darauf hin, daß Tauchboote bei Angriffen auf hoher See sich nicht um das Schicksal der Besatzung kümmern zu können, und fordern deshalb, daß die Fahrzeuge auf den ersten Anruf stoppen und dem anhaltenden U-Boot die Verantwortung für die Besatzung überlassen. Des weiteren wird die Forderung erhoben, daß englische Dampfer unterwegs kein Nationalitätenabzeichen führen, weil es wiederholt vorgekommen ist, daß neutrale Dampfer deutschen U-Booten englische Dampfer signalisiert haben. Alle Erkennungszeichen englischer Dampfer sollen während der Reise unkenntlich gemacht werden.

Der versenkte Dampfer „Ohio“ hatte 8719 Tonnen, der Dampfer „Ganges“ 4177 Tonnen, der Dampfer „Saint Cecilia Glasgow“ 4000 Tonnen, der Dampfer „Schenandoah“ 3886 Tonnen Gewicht. Nach spanischer Meldung soll noch ein Dampfer von 10 000 Tonnen versenkt sein. (Man ersieht daraus, was die deutschen Tauchboote leisten können. Wären sie nicht aus Rücksicht auf die Amerikaner und die deutschen Schiffe, in Amerika fast ein Jahr lang außer Tätigkeit gesetzt gewesen, so wäre England heute ohne Munition und ohne Schiffsverkehr. Was das für eine Nachwirkung auf die Kriegslage hätte haben müssen, leuchtet ein. D. Schrift.)

WTB. Amsterdam, 16. Dem holländischen Dampfer „Jitterium“, der in Sumatra liegt, um dort für die Flotte nach Buenos Aires, wo er eine Ladung Getreide

für die holländische Regierung holen soll, Kohlen einzunehmen, ist von der englischen Hafenbehörde die Kohlenzufuhr verweigert worden. Er werde Kohlen nur bekommen, wenn er das Getreide nach England bringe. — Der Dampfer „Prinzessin Juliana“ mußte seine gesamte Post von Niederländisch Indien in Falmouth (England) zurücklassen.

WTB. Rio de Janeiro, 16. April. Die brasilianische Regierung beabsichtigt durch Neubauten von Schiffen und Gründung von Dampferlinien mit den Vereinigten Staaten Verbindungen mit den Vereinigten Staaten und Europa einzurichten.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 16. April. Amtlich wird verlautbart vom 16. April:

Italienischer Kriegsschauplatz: In der ländlichen Front fanden im allgemeinen nur mäßige Geschüßkämpfe statt. Im Abschnitt der Hochfläche von Doherdo war die Gefechtsintensität etwas lebhafter. Desfalls von Selz sind wieder kleinere Kämpfe im Gange. Im Blödenabschnitt nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. In der italienischen Front beschloß der Feind einzelne Räume in den Dolomiten und unsere Werke auf der Hochfläche von Lassarau und Bielersee.

Russischer Kriegsschauplatz: Außer dem allfälligen Geschüßkampf keine besonderen Ereignisse.

Südpolischer Kriegsschauplatz: Unverändert ruhig.

Der italienische Tagesbericht.

WTB. Rom, 15. April. Amtlicher Bericht. Aus den im Adameslogebiete dem Feind entzogenen Stellungen v. m. d. t. wurden unsere Truppen eines zweiten Nachschubs w. h. r. Ein drittes wurde durch unser Artilleriefeuer zerstört. Die Artilleriekämpfe dauerten auf dem Teile der Front zwischen den Judicarien und dem Sogonatal an. Feindliche Granaten verursachten Brände in der Ortschaft Prete (Chietal). Im Sogonatal erlitten unsere Truppen am 12. in einem glänzenden Gegenangriff die Stellungen von St. Oswald (westlich des Sogonabaches) und nahmen dabei, dem Feind 74 Gefangene, darunter 3 Offiziere, ab. Am 13. befestigten unsere Truppen stark die eroberten Stellungen trotz des heftigen Feuers der feindlichen Artillerie. Am 13. und 14. verminderte sich die Artillerietätigkeit. In der Nacht zum 14. wurde ein kleiner feindlicher Angriff auf den Javorock schnell zurückgeschlagen. Das Feuer einer unserer Batterien zerstörte ein feindliches Vollwerk zwischen den Gipfeln des Monte San Michele. (Gz.: Cadorna.)

Der türkische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 16. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front und an der Kaukasusfront keine wesentliche Aenderung der Kriegslage. In der Nacht vom 14. zum 15. April überflogen zwei feindliche Flugzeuge, die vor den Darbanelen aufgestiegen waren, in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige Brandbomben auf zwei Vertikalitäten der Bannmeile ab. Ohne irgend eine Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Batterien verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus den Augen und kehrten nach der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Neues vom Tage.

Regelung des Branntweinverkehrs.

Berlin, 17. April. Der Bundesrat hat die Errichtung einer besonderen Behörde zur Regelung des Verkehrs mit versteuertem und unversteuertem Branntwein beschlossen. Der neuen Reichsbranntweinstelle wird ein Beitrag zur Seite stehen, während die Verwaltung des gesamten Branntweins der Spirituszentrale übertragen ist. Ausnahmen sind u. a. für Kognak, für wie für gewisse kleine Brennereien gemacht.

Um den Osten?

WTB. Berlin, 16. April. Der österreichisch-ungarische Ministerpräsident Burian hatte mit dem Reichskanzler wichtige Besprechungen, die, wie man annimmt, mit den in der Kanzlerrede im Reichstag erwähnten Kriegszielen im Osten in Zusammenhang stehen.

Deutschland und Rumänien.

WTB. Bukarest, 16. April. Ein aus vier Mitgliedern bestehender Ausschuss reiste nach Berlin ab, um die für die rumänische Industrie notwendigen Waren anzukaufen.

Rumänische Anleihe.

WTB. Bukarest, 16. April. Die Kammer hat das Gesetz angenommen, das die Regierung ermächtigt, eine innere Anleihe von 150 Millionen aufzunehmen. (Die Anleihe dürfte wohl in Deutschland untergebracht werden. D. Schrift.)

Ein holländischer Protest.

WTB. Haag, 16. April. Die holländische Regierung hat einen scharfen Protest gegen die Beschlagnahme der Post und der Wertpapiere auf holländischen Schiffen durch die Engländer erhoben und behält sich vor, Schadloshaltung für die Verluste der Eigentümer zu beanspruchen.

Die japanische Staatsschuld.

Tokio, 16. April. Japan hat in den letzten sechs Monaten über 65 Mill. seiner 4-Proz. Staatsschuld in England zurückgezahlt. Das ist ein Teil des Verdienstes seiner Heeresleistungen an Rußland. Ferner will Japan eine innere Anleihe von 160 Millionen Mark aufnehmen, um die in Frankreich untergebrachte japanische Eisenbahnschuld zurückzukaufen. Japan ist sichlich bestrebt, sich vom Ausland wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Der Panamalanal.

WTB. London, 16. April. Der Panamalanal wurde gestern, nachdem er sieben Monate geschlossen war, wieder eröffnet.

Aus Kanada.

WTB. Ottawa, 16. April. Der Premierminister Sir Robert Borden antwortete einer Deputation aus fast allen Bezirken des Landes, die die Einführung irgend einer Form der Dienstpflicht verlangte, es seien bereits über 300 000 Mann angeworben worden und es kämen Tausende neue Rekruten täglich hinzu. Die Regierung beschäufte sich mit einem Plan, um zu verhindern, daß den Industrien die Arbeitskräfte entzogen werden, und treffe gleichzeitig Vorkehrungen, um möglichst viel Munition herzustellen.

Die mexikanische Frage.

WTB. Washington, 16. April. Es geben Gerüchte, daß die Aufforderung Carranzas, die amerikanischen Truppen aus Mexiko zurückzuziehen, unter der Hand von Wilson selbst angesetzt worden sei, den seinen Gegnern gegenüber einen Beweis in den Händen haben wolle, daß der Krieg mit Mexiko unermesslich sei, wenn die Truppen nicht zurückgezogen werden würden. Wilson sei der Ansicht, daß es unsöglisch sei, Villa zu fangen. (Die Nachrichten aus Amerika widersprechen sich vielfach. Unmöglich wäre es allerdings nicht, daß Wilson die mexikanische Geschichte jetzt vom Halbe haben möchte, um gegen Deutschland freie Hand zu haben. D. Schrift.)

WTB. Rotterdam, 16. April. Der „Maasbode“ veröffentlicht ein Telegramm der „Central News“ aus Washington, daß die amerikanische Regierung mitgeteilt habe, sie sei völlig bereit, mit Mexiko über die Abberufung der amerikanischen Truppen zu unterhandeln.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Götner-Greife.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

12. Kapitel.

Heini Hormayer findet das Silbergraue Auto.

Noch niemals in ihrem ganzen Leben war Frau Otta so erstaunt gewesen, als in dem Augenblick, da der alte Josef, vom Jagdhause herbeistürzend, ihr die Nachricht von Elisabeths Verschwinden brachte und den hinterlassenen Brief der jungen Frau in ihre Hände legte.

Der alte Mann war totlos. Hanna war in ihrem ersten Schreck so entsetzt, daß sie alle Vorsicht vergaß und ihm, dem langjährigen Diener der Werbachs, eine Flut von Anschuldigungen gegen seine Herrschaft ins Gesicht schleuderte. Das konnte er in seiner unerbittlichen Treue nicht dulden, und so war nun auch zwischen den beiden alten Leuten ein Streit ausgebrochen.

Eigentlich dachte Frau Otta sofort, daß dies vielleicht die beste Lösung der Sache für Hadmar sei. Nur eine Abenteuerin konnte heimlich, bei Nacht und Nebel, entfliehen! Und doch — das hatte sie nicht gewollt!

Fast mittellos war diese junge, weltanfandige Frau fortgegangen aus der Familie und dem Hause der Freiherren von Werbach.

Sie war noch ganz sprachlos, als Doktor Helm ihr gemeldet wurde. Als sie den Juristen sah, begann sie heftig zu zittern. Auch er hatte den Brief Elisabeths in der Hand.

Was Welle standen sie sich schweigend gegenüber. Frau Otta sah, daß das Gesicht des Postbeamten zuchte wie in einem scharfen Schmerz.

Wohin geht es dir auf, daß Helm sich stets so sehr für Elisabeth interessierte. — Vielleicht hätte ich auch da eine Lösung geboten, die sie überlebte.

Aber nun war nichts mehr zu machen. „Frau Baronin“, sagte Doktor Helm heiser, „ich komme, mich bei Ihnen zu empfehlen. Ich reise mit dem nächsten Zug nach Wien!“

„Sie wollen Frau — Frau Andros suchen?“ fragte Otta zurück.

Er hob den Kopf und sah sie durchdringend an. „Ja, und ich will alles aufbieten, sie von ihrem Entschlusse abzubringen, die geheimnisvollen Begebenheiten im Jagdschloß als ungeschehen zu betrachten.“

Wenn auch der kleine Knabe tot ist und das Majorat verloren, ich werde es als eine heilige Pflicht betrachten, Licht in das Dunkel zu bringen, welches über die letzten Augenblicke Ludwig von Werbachs und über den Verlust der Dokumente gebreitet ist. Glauben Sie es mir, Frau Baronin, das Geheimnis des Jagdschlusses wird gelüftet werden!

Wenn nicht alles trägt, so liegt hier ein Verbrechen vor. Und kein Verbrechen soll ungesühnt bleiben! Diejenigen, welche Elisabeth, dieses holde, reine Wesen, ihrer Frauenehre, ihr Kind seines Namens und Erbes berauben wollten, sie müssen aufgefunden und bestraft werden! Ich werde nicht ruhen und nicht rasten, ehe ich dieses erreiche!“

Die Freiherren erwiderte keine Silbe. Kalte Schauer rannen über ihren Leib. Ihre stolze Seele schrie auf in einer namenlosen Pein.

Sie vermochte es kaum, soviel Fassung aufzubringen, um Doktor Helm die Hand zum Abschied zu reichen. Als er sich mit einer stummen Verbeugung zurückzog, verfiel sie in einen Weintrampf. So fand sie Graf Steinberg.

Er erschauerte tödlich über ihr Aussehen. Und er begriff ihre grenzenlose Aufregung nicht vollkommen, da ihm ihre Abneigung gegen Elisabeth seit langem bekannt war.

Nun war die junge Frau freiwillig gegangen. Man hatte ihr glänzende Zugeständnisse gemacht, und sie sah. Wer konnte dafür?

Von dem Inhalt des Gesprächs zwischen Otta und Elisabeth hatte Graf Steinberg natürlich keine Ahnung. Seine Verlobte hatte bloß erzählt, daß sie fürchte, Hadmar sei ernstlich verliebt in die junge Frau. Und das hätte auch Graf Steinberg als höchst unangenehm empfunden. Elisabeth war auch in seinen Augen kaum mehr als eine Abenteuerin, denn er kannte sie ja nur aus Ottas Schilderungen.

Durch ihre nächtliche Flucht und das schroffe Zurückweichen der Witwenpension hatte sie selbst alle Brücken zwischen sich und Hadmar abgedrungen. Wachte es denn so bleiben!

Zum erstenmal erschien Frau Otta seine stets ruhige, sichere Art unausweichlich, und sie empfand seine Gegenwart als eine Last, die sie schwer ertrug. Auf seine Fragen nach Hadmar gab sie nur kurze Antworten.

Hadmar lag noch immer in seinem apathischen, fieberhaften Zustand; aber die Ärzte hofften das Allerbeste. Freilich, es würden ja viele Wochen vergehen, ehe er wieder gesund sein würde.

„Es ist aber ganz gut so!“ sagte Otta mit einer Schärfe, welche sie sonst nie hatte, wenn sie von oder zu ihren Kindern sprach. „So lernt er sie vergessen!“

Frau Otta rechnete in diesem Augenblick gar nicht damit, daß junge Herzen ihre Liebe als ein Heiligum bewahren, und daß man erst viel später das „Vergessen“ erlernen muß.

Graf Steinberg sah, daß er heute kaum auf ein liebevolles Wort Ottas hoffen durfte. Er hatte bisher überhaupt noch nicht allzuviel Freundlichkeit von ihr empfangen, und seufzend dachte er, daß sie früher weit wärmer mit ihm gewesen sei als jetzt.

Als er das Schloß verlassen wollte und durch die große Halle schritt, sah er neben Helm den neuen Oberförster stehen.

Auch diese beiden schienen ihm sehr erregt. Eben zog Helm seine Brieftasche hervor und entnahm derselben eine Geldnote, welche er einem der Diener hinhielt.

Der Postbote schien außerordentlich Eile zu haben. So achtete er auch nicht darauf, daß er mit der Geldnote ein Blättchen aus der Tasche flattern ließ.

Der Oberförster aber sah es, bückte sich schnell, und im nächsten Augenblick hatte er das schmale Fehden Papier selbst eingestekt. Graf Steinberg fand dies äußerst befremdlich. Aber er fühlte sich keineswegs berufen, hier den Angeber zu maßen. Nur sein sonst so freundlicher Gruß war jetzt steif und förmlich, als er eine Sekunde danach an Armanis vorüberstritt.

Stirnringelnd sah er noch, daß dieser sich von Helm fast verabschiedete und nach Frau Ottas Stimme schritt.

Fortsetzung folgt.

Man erwartet, daß diese binnen Kurzem zurückgezogen werden.

Kleine Nachrichten vom Kriege.

Paris, 16. April. Zwischen dem Oberkommandierenden General Joffre und dem von dem Senator Clemenceau geschobenen Ministerium besteht nach dem A. D. A. ein gewisser Gegensatz, da Clemenceau fortgesetzt auf einen großen allgemeinen Angriff drängt, dem Joffre wegen der großen Opfer widerstrebt. Die verunglückten Angriffe in der Champagne und im Artois soll Joffre gegen seinen Willen auf Drängen des Ministeriums unternommen haben.

Es wird bekannt, daß von französischer Seite der 15. April zu einem großen Angriff auf die Festung Metz ausersehen war. Durch Mitteilungen, die französische Flieger abwarfen, war die lothringische Bevölkerung schon im Januar aufgebracht worden, ihre Wohnstätten rechtzeitig zu räumen.

St. Petersburg, 16. April. In der Gegend von Armenia (Kaukasus) stehen die russischen Truppen auf große Massen von Kurden, die den türkischen Truppen angegliedert sind. Die türkischen Stämme führen einen förmlichen Freischäckerkrieg, der sich der örtlichen Behörde des Landes anpaßt und den russischen Truppen erste Schwierigkeiten bereitet, indem er ihre Verbindungen stört, die Nachrichten belästigt und so den Vormarsch gegen Bagdad verzögert.

Amthches.

Beislagnahme von Kaffee, Tee und Zichorie. Die Einfuhr wie der Gesamtverkehr von Kaffee, Tee und Kaffee-Erzeugnissen werden von nun ab in den Händen eines neu zu begründenden Kriegsaussschusses (Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse) G. m. b. H. in Berlin monopolisiert. Der Rohkaffee in Mengen von mehr als 10 Kilogramm oder mehr als 5 Kilogramm Tee in Gewährung hat, hat diese Borende anzuzeigen und auf Verlangen an den Kriegsaussschuß zu liefern, sonst findet Enteignung statt. Der Kriegsaussschuß setzt auch den Uebernahmepreis fest. Zichorienwurzel soll von nun an ausschließlich der menschlichen Ernährung dienen. Auch hier werden sämtliche vorhandenen Bestände an gebarrten Zichorien beschlagnahmt. Der Uebernahmepreis soll 32 Mark für 100 Kilogramm nicht übersteigen. Die angeordnete Beschlagnahme erstreckt sich auf alle Bestände, mit Ausnahme von geröstetem Kaffee, der erfahrungsgemäß etwa ein Viertel des Gesamtkaffeebestandes ausmacht. Für alle diese Maßnahmen ist ein Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn vorgesehen. Als Haupterzeugnisse für Kaffee kommt in erster Linie die Zichorie in Frage, die in Deutschland in drei Gebieten, in der Gegend von Magdeburg, in Württemberg und Schlesien, angebaut wird. Die deutsche Zichorienzucht hat vorübergehend zu Futterzwecken dienen müssen. In der Folge sind die Zichorienpreise durch die Futtermittelkäufer sofort auf eine nie gekannte Höhe getrieben worden. Die Neuregelung der Dinge sieht infolgedessen für Zichorien nicht nur die Beschlagnahme, sondern auch die gesetzliche Festlegung des Preises vor. Aber auch Tee und Zichorien zusammengenommen werden, zumal bei dem vermutlich bald eintretenden, fast völligen, Ausfall von Kakao, nicht in der Lage sein, dem deutschen Konsum den gesperrten Kaffee voll zu ersetzen. Hier müssen diejenigen Kaffee-Erzeugnisse eintreten, die schon bisher, in doppeltem Umfang wie Zichorie, in Deutschland getrunken worden sind, nämlich Malzkaffee, Gerstenkaffee und Roggenkaffee.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben sich die Fluchtversuche von auf Arbeitskommandos befindlichen Kriegsgefangenen in bedenklicher Weise vermehrt.

Es ist daher höheren Orts Veranlassung gegeben worden, insbesondere die Ortspolizeibehörden, sowie die Bevölkerung darauf hinzuweisen, künftighin bestrebt zu sein, nicht nur Fluchtversuche Kriegsgefangener mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, sondern auch die Wiederergreifung entwichener Gefangener in jeder Weise zu fördern.

Da das A. Stello. Generalkommando das Ueberhandnehmen der Fluchtversuche insbesondere als eine Folge der in zahlreichen Fällen erteilten Erlaubnis zur Einzelbeschäftigung Kriegsgefangener in kleineren landwirtschaftl. Betrieben besonders aber auch der ungenügenden Beteiligung der Zivilbevölkerung an der Veranlassung der Gefangenen ansieht, so wird nach dem aufmerksamen gemacht, daß nach einer Mitteilung des A. Stello. Generalkommandos ein weiteres Ueberhandnehmen der Fluchtversuche die Einschränkung der Gefangenenbeschäftigung zur unausbleiblichen Folge haben müßte.

Landesnachrichten.

Altrastatt, 17. April 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 373 trifft die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, und 125, das Gren.-Regt. Nr. 123, die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 122, 247 und 248, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 123, 123 und 124, Ulmen-Regt. Nr. 19, Landw.-Feldart.-Regt. Nr. 2, Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 65, die 1. Reserve-Pionier-Komp., die 4. Feld-Pionier-Komp., die Minenwerfer-Komp. Nr. 27 und 226, die Etappen-Regiment Nr. 393. Ferner werden Verluste durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Wilhelm Schilling Altensteig, l. verw. Karl Bächle, Engldörfer, l. verw. Gehr. Jakob Kalmbach, Simmersfeld, schw. verw.

Die preuß. Verlustliste verzeichnet u. a.: Hermann Raach II, Enstal, l. verw. Georg Wetzer, Jelschhausen, l. verw. Jakob Brezing, Waldborf, schw. verw.

Das Oesterreich. Verlustliste erhalten: Feldintendantur-assistent Gustav Dengler, Sohn des Gustav Dengler, Polizei-Aktuar in Stuttgart. Landsturmmann Jos. Adriaon von Breitenberg.

Prüfung für den Handarbeitsunterricht. Auf Grund abgehaltener Prüfung sind nachstehende Bewerberinnen zur Erteilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten in Volks-, Mittel- und Mädchenrealschulen für befähigt erklärt worden: Emilie Jetter, aus Altensteig, O. A. Nagold, Helene Mänster, aus Freudenstadt.

Ein schwerer Postunfall, der einen glücklichen Ausgang nahm, ereignete sich am gestrigen Palmsonntag nachmittag. Als die Post von hier nach Enstal die Heselbronner Straße hinauffuhr, sprangen an der Brücke, wo die Straße eine starke Wendung macht, die Pferde plötzlich über die Brüstung in den einige Meter tiefen Graben hinunter, nachdem Reißel und Stränge abgerissen waren. Der Postwagen selbst, in dem drei Reisende saßen, blieb glücklicherweise oben, so daß diese allerdings mit großem Schrecken davonkamen. Die beiden Pferde lagen wie verendet in der Tiefe. Unter großer Mühe konnten sie, nachdem durch den Postknecht Hilfe in der Stadt geholt war, herausgeschafft werden. Beide kamen ohne schwere Verletzungen davon. Als sich das Unglück ereignete lag der Postknecht neben dem Wagen her. Was die Pferde zu diesem Seitensturz, der ihnen und den Postknechten hätte so verhängnisvoll werden können, veranlaßt, ist nicht klar. Daß der Unfall aber einen so glücklichen Ausgang nahm, erscheint einem in Anbetracht der Unfallstelle wie ein Wunder und Passagiere, Postknecht und Posthalter können von Glück sagen, daß alles so gut abließ.

Das Wetter. Der Palmsonntag überraschte morgens mit einer vollständigen Winterlandschaft, die allerdings rasch wieder verschwand. Hoffentlich machten die Schneefürne der letzten Woche den Rekrut mit dem Winter und dem Schnee, für den, wenn er auch jetzt noch keinen Schaden anrichtet, kein richtiges Verständnis mehr vorhanden ist, nachdem schon zahlreiche Bäume in oder vor der Blüte stehen und überall die Natur ihr Aufstehen feiert.

Vom Roten Kreuz. Der siegreiche Haupt des 1. bulgarischen Heeres, Generalleutnant Vojditsch, hat anlässlich der Eröffnung der vom deutschen Roten Kreuz gestifteten Militärkaserne und Desinfektionsanstalt in Bitolja (früher Manastir) ein Telegramm an den Vorsitzenden des deutschen Hilfsaussschusses für das Rote Kreuz gerichtet, worin er in warmen Worten für die Stiftung und für die sonstigen reichen Gaben für die bulgarischen Verwundeten usw. dankt.

Vaterlandsliebe der Deutschen im Ausland. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Die Deutschen in Chile und die Deutsch-Chilenen hatten bereits im vorigen Sommer für Kriegswohlfahrtszwecke rund 480 000 Mark nach Deutschland überwiesen in erster Linie für Winter- und Regenkleidung der im Krieg Gefallenen. Kürzlich ist nun ein weiterer Betrag von 280 000 Mark eingegangen, so daß also in Chile bisher insgesamt rund 760 000 Mark gesammelt worden sind.

Kant Sonnenblumen! Der Anbau von Sonnenblumen verdient in diesem Jahre der Jugend in Stadt und Land aufs wärmste empfohlen zu werden. Die Früchte der Pflanze enthalten reichlich Öl von großem Wohlgeschmack, das in Mähe und Backstube gern verwendet wird. Die Mädchen liefern ein geschätztes Futter für Milch- und Mastvieh. Es wird nicht schwer sein, die Jugend dafür zu gewinnen, daß sie, wo immer nur ein sonniges Plätzchen zur Verfügung steht, dort Sonnenblumen anpflanzt. Der heilige Volkskulturschreier hat sich in den Dienst dieser Hilfsarbeit gestellt und von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin (E. B. 11, Dessauer Str. 14) 15 Jentner Sonnenblumensamen erworben, der an die Mitglieder zur Verteilung an die Schuljugend im Regierungsbezirk Hesse-Kassel kostenlos abgegeben wird. Selbstverständlich übernehmen die Lehrer die Verpflichtung, die Samen weitestgehend an ihre Schulkinder zu verteilen und diesen bei Anbau, Pflege und Ernte mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Im Herbst werden die Früchte nach dem Tagespreis bezahlt, der Ertrag wird von dem Lehrer unter die Kinder nach der Menge der abgelieferten Ernte verteilt.

Oberschwandorf, 15. April. Schwanenwirt Bechtold von hier wurde zum Offiziersstellvertreter befördert und erhielt als Auszeichnung die Süb. Verdienst-Medaille.

Schwartzberg, 14. April. Bestern wurden hier im Wald vier anscheinend aus dem Gefangenenlager in Münsingen entwichene russische Kriegsgefangene festgenommen.

Stuttgart, 16. April. (Erdbeben.) Die Instrumente der Hohenheimer Erdbebenwarte verzeichneten gestern abend 5 Uhr 7 Minuten 45 Sekunden einen ziemlich starken Erdstoß, der seinen Ursprung auf der schwäbischen Alb zu haben scheint. Die Entfernung des Erdbebenherdes betrug 40 bis 50 Km. von der Beobachtungsstation. Eine sehr schwache Erschütterung erfolgte schon etwa eine halbe Minute früher.

Stuttgart, 16. April. (Ballspiel auf der Straße.) Die Städtische Polizeidirektion gibt bekannt: Das Spielen mit Hand- und Fußbällen, das Werfen und Schleudern von Steinen und dergleichen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten und strafbar. Eltern, Lehrer und Erzieher sind gebeten, den Kindern dieses Verbot einzuschärfen.

Niedersulm, 16. April. (Schamloses Benehmen.) Eine Bauersfrau von Beitzach, deren

Mann im Felde steht, wurde, weil sie einen Franzosen küßte, vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt.

Niedersulm, 16. April. (Fräulein.) Zwischen hier und Frankendach wurde eine Frau aus Frankendach von einem 14-jährigen Jungen, der am letzten Sonntag infirmiert wurde, in unzüchtlicher Weise angefallen. Der Bursche wurde verhaftet.

Diesendach, O. A. Maulbronn, 15. April. (In den Ruhestand.) Schultze Jakob Sommer, der 42 Jahre an der Spitze der Gemeinde stand, hat sich am 1. April zur Ruhe gesetzt.

Zuffenhausen, 16. April. (Belohnung.) Dem Bahnhofsassistenten Chr. Walz hier ist von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen für die Ergreifung eines Diebes eine Belohnung gewährt worden.

Nürtingen, 16. April. (Neue Garnison.) Western zogen mit klingendem Spiel zwei Kompagnien des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 248 in die reich besetzte Stadt ein. Die Mannschaft wurde bewirtet. Ein gefälliges Beisammensein in der Krone schloß abends die Feier.

Urach, 16. April. (Blitzschlag.) Zwischen Burrenhof und Erkenbrechtweiler schlug der Blitz in die Starkstromleitung, so daß 8 bis 10 Stangen der elektrischen Lichtleitung zerstört wurden.

Glems O. A. Urach, 16. April. (Hohe Viehpreise.) Die Witwe Gottlieb Heubach von hier verkaufte ein Paar Ochsen zu dem Preis von 4000 Mark an einen Ochsenmehrer in Reutlingen.

Geislingen-Altenstadt, 16. April. (Spende.) Stadtpfarrverweser Weidbrecht, der zur Zeit als Leutnant d. R. im Felde steht, hat dem städtischen Hilfsaussschuß 2000 M. überreichen lassen, wofür Zulagen zu Lebensmitteln für die vom Krieg betroffenen Gemeindeglieder gewährt werden sollen.

Geislingen a. St., 16. April. (Dividende.) Der Aufsichtsrat der Wirt. Metallwarenfabrik beschloß der Generalversammlung am 12. Mai die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent für das Geschäftsjahr 1915 (gegen 4 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen.

Geislingen, 16. April. (Neue Garnison.) Heute traf ein Teil der neuen Garnison in der Stärke von zirka 400 Mann mit Sonderzug ein. Der Rest soll am 1. Mai nachfolgen.

Hofenfeld O. A. Sulz, 16. April. (Gute Ernte-Aussicht.) Der Saatenstand auf dem kleinen Heuberg ist gut. Die Wintersaaten überstanden die kalte Zeit gut und die Sommersaaten kommen schön. Die Anpflanzung von Mohn, die hier oben allmählich in Abgang gekommen war, wurde heuer allgemein vorgenommen. Die Obstbäume zeigen Blüten wie kaum einmal.

Tuttlingen, 16. April. (Russenstreik.) Die von der Stadt Radolfzell in Friedlingen untergebrachten russischen Kriegsgefangenen, die in den städtischen Waldungen den Winter über mit Holzfällen beschäftigt waren, haben sich geweigert, Waldarbeiten zu verrichten. Einige Aufwiegler mußten schon vor einiger Zeit wegen Unbotmäßigkeit ins Gefangenenlager zurückwandern.

Bermischtes.

Der 73-jährige Feldmarschall. Als Generalquartiermeister von der Goltz im Jahre 1914 noch Generalgouverneur des eroberten Belgrads war, besuchte er häufig die vordersten Linien der kämpfenden Truppen. Bei einer solchen Gelegenheit wurde er einmal verwundet. Wiederhergestellt begab er sich auf den türkischen Kriegsschauplatz, wo er die Truppen besichtigte, und er führt ständig vom Hauptquartier in die vorderste Linie, bald an der russischen, bald an der englischen Front. In einem Spätnachmittag war er allein mit einem Adjutanten auf der Fahrt, als der Kraftwagen im Sumpfe stecken blieb. Vom Aufschlagen des Zeltes wollte der oft unter Niens Sternenhimmel nächtigende Feldmarschall nichts hören. Der Adjutant wanderte zum nächsten Gendarmereposten und kehrte, als der Abend längst dunkelte, mit fünf Feldgendarmen zurück. Feldmarschall und Adjutant bestiegen zwei Gendarmerepse. Der 73-jährige Herr fuhr trabend auf grundlosem, unbekanntem Weg in nordwärtiger Richtung 50 Kilometer, trotz gegen Morgen sich bei der Truppe ein, bis schließlich ein Sturmangriff und machte ihn mit. — Das Auto-Sonnet trägt ihn an die Front, so oft er Angriffsbewegungen beschließen will. Wenn die Stunde des Vorgehens schlägt, wendet er sich zum Stab: „Meine Herren, ich habe den Sturmangriff befohlen, also werden wir die Ehre haben, ihn mitzumachen; ich kommandiere Major v. R... und R... und einen deutschen und einen türkischen Offizier, zu mir; die übrigen Herren bleiben beim Chef des Stabes.“ — Mit den zu sich beschleunigten Herren geht der Feldmarschall in die Schanzlinie und steht den Deutschen. Jetzt sprächen seine Augen, Freude und Lust haucht auf den roten Wangen. Er lacht und scherzt mit seinen „Kinderchen“, ob deutschen oder türkischen, und wie sein Lachen recht seine Komplexion an. Goltz ist in seinem Element. Grüt's doch an den Feind, und ging's in den Tod, das war fürwahr ein selbige Ende, für einen Feldmarschall von 73 Jahren! Er hebt den Degen, gibt das Kommando zum Anlauf und jehreit mit.

Eine französische Fälschung. Die deutsche Heeresverwaltung hat nach Befehle der nordfranzösischen Gebiete die Herausgabe einer in französischer Sprache erscheinenden Zeitung, der „Gazette des Ardennes“, die die französische Bevölkerung über den wahren Stand der Kriegslage unterrichten soll, veranlaßt. Diese Zeitung bringt stets u. a. unter Namensnennung eine genaue Aufzählung der in deutsche Gefangenenschaft geratenen Franzosen, eine Wiedergabe des deutschen und französischen Tagesberichts, Neuheiten französischer Völker und Partier-Beziehungen usw. Da diese „Gazette des Ardennes“ in großer Auflage ist, aus der die französische Bevölkerung etwas über das Schicksal ihrer Söhne beim Heere erfahren kann, so wird sie nicht nur in den besetzten Gebieten viel gelesen, sondern kommt auch auf verschiedenen Wegen in das innere Frankreich. Das war nun der französischen Regierung sehr peinlich und so kam sie auf den Gedanken, ihrerseits eine „Gazette des Ardennes“ herauszugeben, die nach Titel, Aussehen und Größe vollkommen dem deutschen Ausgabe nachgebildet ist und sogar den gleichen Ausgabert, Schriftleitung usw. angibt. Diese plumpe Fälschung enthält natürlich nur Dinge, die der französische Regierung die Bevölkerung wissen lassen will.



Handel und Verkehr.

(1) Stuttgart, 15. April. (Schlachtwiechmarkt) Auf den Schlachtwiechmarkt wurden zugelassen: 135 Grogvieh, 40 Kälber, 75 Schweine. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität Schlachtwiechgewicht: 212-215; Bullen 1. Qualität Schlachtwiechgewicht: 197-203; Stiere 1. Qualität Schlachtwiechgewicht: 203-210; Kühe 2. Qualität Schlachtwiechgewicht: 82-90; 3. Qualität Schlachtwiechgewicht: 207 bis 218. Schweine von 120-140 Kilo 142, von 110-120 Kilo 70, von 100-110 Kilo 130, von 91-100 Kilo 118, von 81-90 Kilo 107. Verlauf des Marktes: lebhaft.

Legte Nachrichten.

WZB. Berlin, 17. April. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Englische Blätter befähigen die Deutschen aus Washington, daß die amerikanische Regierung beabsichtigt, auf das mexikanische Abenteuer zu verzichten, weil sie eingesehen habe, daß die amerikanischen Truppen bei der Verfolgung sich zu weit von ihrer Basis entfernen müßten. Amerika wolle es deshalb Carranza überlassen, mit Villa fertig zu werden.

WZB. Berlin, 17. April. Dem Berliner Tageblatt wird aus dem Haag berichtet: Die Wetten für Kriegsschluß bis zum 31. Dezember stehen nach der Times in London 30 gegen 70 auf 100, die Versicherung gegen Ausbleiben des Kriegsschlusses bis 30. Juni 1917 beträgt 40 vom Hundert.

WZB. Berlin, 17. April. Ueber die Heimkehr deutscher Internierter aus England heißt es in einem Rotterdammer

Telegramm des Berliner Tageblatts: Die zehn nächsten Dampfer der Seelandgesellschaft werden auf jeder Reise von England je 40 internierte Deutsche nach Bissingen bringen.

WZB. Frankfurt a. M., 16. April. Die Frankfurter Zeitung meldet in einer Sonderausgabe aus New-York vom 15. April: Da Präsident Wilson Erörterungen in den Zeitungen aus Anlaß des Jahrestages des Untergangs der Lusitania fürchte, werde er an Deutschland eine Note richten, in der neue Garantien für die Sicherheit der amerikanischen Reisenden verlangt werden. In der Note werden 65 Fälle aufgezählt werden, in denen die Kommandanten von deutschen Unterseebooten die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen vernachlässigt haben sollen. Die Note ist nicht zeitlich befristet, soll aber Amerikas letztes Wort sein.

Rheuma Gicht Steinleiden, Heilbar nach Brunnhäuser im Hause mit Bismannshäuser Grad-Adoll-Quelle Gichtwasser.
Bismannshäuser Grad-Adoll-Quelle Gichtwasser
Bismannshäuser Grad-Adoll-Quelle Gichtwasser

Wetterbericht.

Die Störung zieht nunmehr ab und es kommt erstere Luftströmungen auf, weshalb für Dienstag und Mittwoch weiterhin aufsteigendes und tagsüber auch milderndes, aber mit Nachfröhengefahr verbundenen Wetter zu erwarten ist.

Kriegschronik 1915

17. April: Zwei Drittel der Kriegsanleihe sind bereits eingezahlt.
— Zwischen Moskau und Kofel heftige Artilleriekämpfe.
— Ein feindliches Luftschiff warf über Straßburg Bomben ab.
— Ein deutscher Flieger bombardiert Greenwich bei London.
— In den Karpaten wurden über 1200 Russen gefangen.
— In Oesterreich-Ungarn wird die Landsturmpflicht bis zum 30. Jahre ausgedehnt.
— Die indischen Häfen sind für die Eingeborenen gesperrt.
— Die Senussi kündigen den offenen Krieg gegen die Engländer in Ägypten und im Sudan an.
— Aus Ostafrika kommt die Nachricht von einer Niederlage der Engländer am 18. und 19. Januar bei Hafal.
— Das englische Unterseeboot „E 15“ wurde in den Dar-danelles zum Sinken gebracht.
— Ein feindliches Unterseeboot wurde in der Nordsee versenkt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig, den 17. April 1916.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe treubeforgte Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter u. Schwester
Christine Steininger
geb. Schaible

am Samstag nachmittag im Alter von beinahe 73 Jahren unerwartet schnell und durch den Tod ent-rissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag nachmittag 3 Uhr.

R. Forstamt Simmersfeld

Nadelstammholz-Verkauf

auf dem Stoc

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, den 25. April 1916, vorm. 10 Uhr aus Staats-wald VII Schloßberg Abt. 1 (4 km von der Station Bernsd.) 1 Los Fichten (9/10 Hl., 1/10 La.) geschätzt zu Fr.: 280 L.—II., 20 IV.—VI. Kl. Die bedingungslossten Gebote, in Prozenten des Tagespreises ausgedrückt, sind bis zu oben genannter Zeit beim Forstamt einzureichen, woselbst die Eröffnung stattfindet.

Hübsche, billige und bessere

Photographie-Rahmen

empfehlen in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel der Welt

in Pakets für 100/120 St. Eier zu 25.-
in Pakets für 275/300 St. Eier zu 40.-

Wasser-Glas

empfehlen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Wildoberleder Spaltoberleder Kiefterleder

kann abgeben

August Seeger
Telefon 63.

Feld-

Berandtaschen

bewährte Taschen für den Feld-Berand von Wasch- und Bekleidungsgegenständen
empfehlen die

W. Rieker'sche Buchdruck.

Altensteig.

Stockfische

empfehlen
J. Kaltenbach
Seifenfiederei.

Gaugenwald.

Eine 40 Wochen trüchtige schwere



Ruh Stein.

mit dem 2ten Kalb, verkauft um den festen Preis von 1600 Mark

Altensteig.

Graverhüten

empfehlen

Frida Pflomm.

Note Kreuz-Marken

sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchdruckung.

Altensteig-Stadt.

Stelle = Gesuch

für einen neulohnfirmierten Knaben in einem Haus mit landwirtsch. oder gewerblichen Betrieb.

Den 17. April 1916.

Armenpfleger Luz.

Altensteig.

Gestr. Militärwesten
Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
gestrickt u. aus Stoff
Haut Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Lodenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten

Schwarz und farbig
empfehlen billig

Frig Witzmann,
Luz- u. Kleiderhandlung.

R. Forstamt Pfulgrafenweiler.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 22. April 1916, nach. 2 Uhr im Adler in Edelweiler aus Staatswald Abt. 38 Hubenteich, 47 Ob. Brand und 97 Fuchshalde — 20 Flächenlose un-aufbereitetes Nadelreisig.

Gemeinde Simmersfeld.

Kalkstein-Lieferung

pro 1916
ist unter den üblichen Bedingungen zu vergeben:

Poststraße 1. Los: 47 cbm.

2. Los: 34

Fünfdronner Weg: 21

Angebote sind bis 22. April zu richten an

D.-M.-Baumeister Köbele.

Gestorbene.

Neubulach: Luise Duff, geb. Buob, 50 J.
Ludwigsburg: Gottlob Doll, R. Hof-laminiermeister, 68 J.
Ebersbach: Karl Lang, Apotheker.

Altensteig.

Auf Ostern!

Große Auswahl in

Bällen

alle Größen und Farben

ferner:

Springseile
Ballschläger
Schusser
Stein-Märbel
Glas- „
Sandformen
Tänzer
Springreifen
Schmetterlingneke

und sonstige

Frühjahrs-Spielwaren

billig bei

C. W. Luz Nachfolger

Frig Witzler jr.

Feldpost-Schachteln aller Art

billig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.